

politischen Herrschaftssystems für die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen zu erschließen.

Heutzutage gibt es in Westdeutschland kaum noch eine Hochschule, an der sich nicht ein Institut, ein Lehrstuhl oder ein Seminar der Politischen Wissenschaft widmet.⁵ Zugleich besteht eine Vielzahl von Stiftungen, parteigebundenen und konfessionellen Einrichtungen sowie die Bundeszentrale für politische Bildung, die sich ebenfalls mit der Politischen Wissenschaft, genauer: mit der geistigen Manipulierung der Bundesbürger im Wege der Vermittlung sogenannter politischer Bildung, beschäftigen.

Maßgebliche Verfechter dieser Lehre wollen die Politische Wissenschaft als eine komplexe oder „synthetische Wissenschaft“ (Parsons) verstanden wissen, die zwischen Soziologie und der bürgerlichen Staats- und Rechtswissenschaft angesiedelt ist.⁶ Im allgemeinen wird sie von den Politiktheoretikern als „Wissenschaft vom Staate“ (Burdeau, de Grazia), als „Wissenschaft von der Macht“ (Aron, Friedrich, Duverge u. a.) oder als eine „Wissenschaft von der politischen Macht“ (Merriam, Parsons) charakterisiert. Einheitliche Auffassungen gibt es im Prinzip darüber, daß die Staatsmacht als die wichtigste Institution in der politischen Organisation der Gesellschaft im Mittelpunkt des Interesses der Politischen Wissenschaft zu stehen habe. Allgemein wird auch anerkannt, daß — neben der Analyse der Institutionen der politischen Macht — die Wechselbeziehungen zwischen dem Staat und anderen gesellschaftlichen Organisationsformen und Prozessen Gegenstand der Untersuchungen der Politischen Wissenschaft sind.

Aus den vorliegenden Forschungs- und Lehrprogrammen und aus der „Denkschrift zur Lage der Soziologie und der Politischen Wissenschaft“, die Lepsius im Auftrage der „Deutschen Forschungsgemeinschaft“ verfaßt hat,⁷ läßt sich ablesen, daß sich die Politische Wissenschaft systematisch wie folgt gliedert:

1. *politische Theorie* (*Geschichte* der politischen Ideen, philosophische Grundlagen und soziologische Aspekte der Politik sowie Methodologie der politischen Wissenschaft, Theorie der politischen Prozesse — vergleichende Verfassungs- und Staatsformenlehre);
2. *Innenpolitik* (politische Institutionen, Prinzipien der Innenpolitik, Parteien und Verbände);
3. *politische und ideologische Systeme anderer Länder* (Großmächte, sozialistische Länder, Entwicklungsländer);
4. *internationale Beziehungen* (Theorie der internationalen Politik und Diplomatie, Organisation und Probleme der nationalen Außenpolitik, Außenpolitik anderer Staaten, internationale Organisationen und Beziehungen);
5. *Wirtschaftspolitik*;
6. *politische Psychologie* (öffentliche Meinung, Propaganda und Mittel der Massenkommunikation, Wahlverhalten).

5 Vgl. Minerva. Jahrbuch der gelehrten Welt. Abteilung Universitäten und Fachhochschulen, I. Bd.: Europa, (West-)Berlin 1966.

6 O. Stammer schreibt dazu: „Die Abgrenzung gegenüber den Nachbardisziplinen fällt ihr leichter, seitdem sie sich als ‚Integrationswissenschaft‘ versteht, d. h. in ihrem hauptsächlichsten Lehr- und Forschungsgebiet Innenpolitik, Außenpolitik und politische Theorie eine vom gemeinsamen Erfahrungsobjekt her begründete Verbindung mit anderen Sozialwissenschaften wie dem öffentlichen Recht, der Soziologie, der Geschichtswissenschaft und der Wirtschaftslehre pflegt“ (O. Stammer, „Der Politikwissenschaftler als Berater der politischen Praxis“, in: Wissenschaft und Praxis, Köln-Opladen 1967, S. 39).

7 Vgl. R. M. Lepsius, Denkschrift zur Lage der Soziologie und der Politischen Wissenschaft, Wiesbaden 1961.